Frauen-Manifest

Autor(en): **Corinne / Anna / Theres**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

drücken liessen, die in der damaligen Gesellschaft und in der Geschichtstradierung ein Randdasein führten und führen, schöpfen wir heute Impulse zu eigener Aktivität. Als Beispiel sei hier nur die Walpurgisnacht erwähnt, die sowohl als geschichtliche Erinnerung an die Verdrängung der Frauen aus sozial wichtigen Bereichen (z.B. Gesundheitswesen), als auch als Demonstration aktueller Anliegen wieder belebt wurde. In zahllosen vorchristlichen Mythen finden wir Frauengestalten, die als Göttinnen verehrt wurden, denen gesellschaftliche Bereiche unterstanden. Josefine Schreier hat es unternommen, aufgrund dieser Mythen die Stellung der Frau in damaligen Gesellschaften darzustellen. (Josefine Schreier: Göttinnen). Und es liegt an uns, heute diese Figuren zu aktualisieren und mit Phantasie und Imagination neue aufleben zu lassen.

SELBSTÄNDIGE FRAUEN

Für viele Frauen, die christlich erzogen wurden, ist die Bibel ein wichtiges Buch. Ich mag darüber nicht mit der üblichen Arroganz hinwegsehen. Wer erkannt und erfahren hat, dass religiöse Bedürfnisse weggeschoben sich gläubig neu geöffneten Hintertürchen zuwenden – wo auch schon neue Kontroll- und Manipulationsstellen lauern – wird dies kaum können. Feministische Theologinnen – unter ihnen Catharina J.M. Haleks (Gott hat nicht nur starke Söhne) – leiten dazu an, wie Altes und Neues Testament gelesen werden können, so dass die in diesen Büchern vorkommenden Frauengestalten zu selbständigen Figuren werden, die durchaus als Vorbilder gelten können. Im weiteren sind in der Bibel zahlreiche Abstrakta weiblich vorgestellt. Ich erwähne hier nur die 'Weisheit' (Sophia) in den Sprüchen Salomons (Weisheitsliteratur im Alten Testament), die die synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus und Lukas) in ihrer Jesus-Darstellung stark beeinflusst haben (für Interessierte weise ich auf die Dissertation von F. Christ: Jesus-Sophia hin).
Hanna Wolff hat überdies in ihrem Buch "Jesus der Mann" die patriarchalischen Missverständnisse der Jesusdarstellung aufgezeigt; sie stellt Jesus als ganzheitlichen androgynen Mann dar.

BEFREIUNG VON DER KIRCHE

Zahlreiche Publikationen sind in den letzten Jahren erschienen, die mit mehr oder weniger begründeter Berechtigung unter der Flagge "Feministische Theologie" segeln. Elisabeth Moltmann-Wendel beschreibt in ihrem Buch "Freiheit, Gleichheit, Schwersterlichkeit" vier Stationen auf dem Wege zur Mündigkeit der Frau: die **geistig-politische Mündigkeit** (für Frauen aus der Oberschicht seit der Aufklärung erlangt), die **ökonomische Mündigkeit** (die Industrialisierung liess die "Damenfrage" der Mädchengymnasien zur "Frauenfrage" werden), die **soziale Mündigkeit** (was nützen Bildung und Teilhabe am Produktionsprozess, wenn sie zur Doppelbelastung der Frau führen?), und die **leibliche Mündigkeit** (die ungelöste Frage nach der Absetzung des Primats von Wille und Verstand). Für Catharina Halkes sind diese Schritte unabdingbare Voraussetzung zur Möglichkeit, die patriarchalischen Strukturen und Normen zu kritisieren. Dabei steht ausser Zweifel, dass die nunmehr auch theologisch begründete Forderung nach formalen Rechten und Pflichten die Frau entschieden zuwenig weit bringt. Nur dürfte dann konsequenterweise nicht so viel Aufwand betrieben werden für eine Gleichstellung (innerhalb der katholischen Kirche beispielsweise die Einführung des Priesteramtes für Frauen), die sie nur dem Pflichtenheft einer patriarchalischen Institution unterstellt. Überdies lässt sich der Befreiungsprozess nicht klar in eine Phase des Kampfes für politische Rechte und in eine Strukturkritikphase einteilen. Feminismus und mithin auch eine Theologie, die feministisch ist, war und ist immer schon Kulturkritik. Erst die konkrete Situation, in der sich die Frauenbewegung befindet, zeigt, dass es im Befreiungsprozess kein Nacheinander von Stufen gibt, die gleichsam in einem Freiraum der Kritikmöglichkeiten enden, sondern nur die kompromisslose Gleichzeitigkeit einer Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen. Das heisst, dass sich eine feministische Theologie schon jetzt mit der Gefahr vom kirchlichen Zugeständnis eines kontrollierbaren und überschaubaren Närrinnenfreiraumes innerhalb der Kirche kritisch auseinandersetzen muss.

Anna Blume

●●●●●●●●●●●●●●●●

Frauen-Manifest

Die Kriegsbedrohung nimmt weltweit zu. Jährlich steigen die Rüstungsausgaben (pro Minute werden 1 Mio. Dollar für Rüstung ausgegeben), obwohl das vorhandene Kriegsmaterial auf der Welt die gesamte Menschheit schon heute mehrmals vernichten kann.
Die Aufrüstung sichert keinen Frieden, sondern erhöht die Kriegsgefahr, wie uns täglich vor Augen geführt wird.
Darum ist es im jetzigen Zeitpunkt dringlicher denn je umzudenken.
Wir Frauen wenden uns entschieden gegen die vom EMD geplante Eingliederung von uns Frauen in die Gesamtverteidigung (Weitzelbericht).
In Hilfs- und Sozialfunktionen sollen wir uns den Entscheidungen und Anordnungen der Militärbefehlshaber unterordnen. So würden wir einmal mehr auf eine diskriminierende Frauenrolle fixiert.
Die geplante Ausbildung bedeutet für uns kein neues Recht, sondern ein neuer Machtbereich für das Militär.
Wir wollen hier und jetzt bedrohende Fehlentwicklungen verhindern und für selbstbestimmte, lebensbejahende Umstände arbeiten.
Wir wollen unser Leben leben und nicht das Überleben üben.
Daher fordern wir die Bevölkerung auf, hier und jetzt zum Abbau von Gewalt beizutragen.
Wir fordern den Bundesrat und das Parlament zu einer Umkehr auf, hin zu einer echten Politik des Friedens.
Wir fordern die Aufgabe jeglicher Pläne zur Eingliederung von uns Frauen in die Gesamtverteidigung.

Corinne, Anna, Theres,
Monika, Myriam, Tina, Monika

●●●●●●●●●●●●●●●●